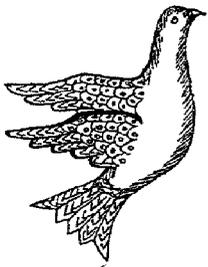
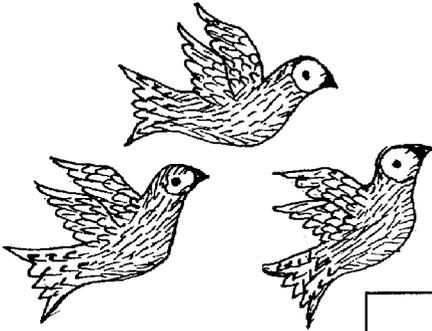




SHANTI LEPRAHILFE
DORTMUND E.V. SEIT 1992



NACHRICHTEN

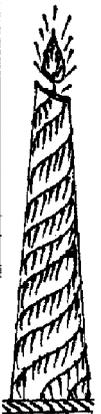
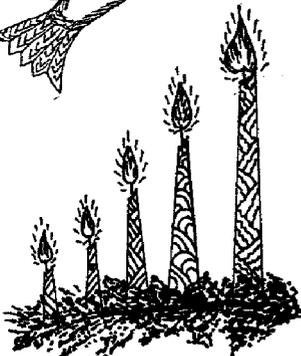
AUS

DER

SHANTI

FAMILIE

Weihnachten 2023



ART BY NATHUNI

Gedanken zu Weihnachten in diesem Jahr

Gutes ist stärker als Böses,
Liebe ist stärker als Hass,
Licht ist stärker als Dunkelheit,
Leben ist stärker als Tod.

Desmond Tutu



In der Welt ist's dunkel - leuchten müssen WIR!
Du in deiner Ecke, ich in meiner hier.

G. Frei.



...dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Frieden sich küssen;
dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue...

Psalm 85, 11 + 12

ART BY NATHUNI

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Shanti-Familie,

vor einigen Tagen las ich eine wunderschöne Erkenntnis von Abbé Pierre, dem eindrucksvollen Aktivisten gegen die Armut und Obdachlosigkeit im Frankreich der Nachkriegszeit.

Er sagte einmal: Wir haben zwei Augen: Das eine soll das Elend dieser Welt sehen – und das andere: ihre wunderbare Schönheit! Seither begleitet mich diese Vorstellung, und es wäre mir ein große Freude, wenn sie auch Ihnen helfen könnte, besser mit unserer Gegenwart klar zu kommen – dem Grauen von Kriegen, Naturkatastrophen, Hunger und Bosheit etc.

Denn neben all diesem unfassbar Entsetzlichen bleiben doch die Schönheit des blauen Himmels mit seinen weißen Wölkchen an einem klaren Herbsttag, der Duft rotwangiger Äpfel, ein helles Kinderlachen, der gütige Blick eines alten Menschen, eine liebevolle Umarmung...

Mich ermutigt Abbé Pierre auch, mich nicht niederdrücken zu lassen von all der Not, die mir hier in Nepal jeden Tag begegnet.

Ich schreibe Ihnen nämlich diesen Brief wieder aus Kathmandu, so, wie ich meinen Sommerbrief

auch hier verfasste. Mir scheint, so kann ich Sie viel unmittelbarer mit hineinnehmen in das Leben unserer Shanti-Familie – unmittelbarer, als ich es aus dem Rückblick heraus könnte.

Dhasain bei Shanti

Jetzt ist die Zeit der großen Feste in Nepal, Dhasain und Tihar. Die Hindus feiern bei diesen Festen den Sieg des Guten über das Böse. Die Familien kommen zusammen, und die Ältesten segnen alle Familienmitglieder mit einem roten Tikkapunkt auf der Stirn.

Da können Sie sich gewiss vorstellen, wie schmerzhaft gerade bei diesem Fest die Erinnerung an ihr Zuhause in den Unseren wach wird – sicher nicht allein bei den 22 neuen Kindern (seit März!), die ihre Mütter betrauern, sondern auch in den alten Frauen, die von ihren Familien hinausgeworfen wurden, weil sie nichts mehr zum Familieneinkommen beitragen können.

Wir möchten besonders an diesen Festen allen tröstlich bewusst machen: „Ihr gehört nun

zur Shanti-Familie, ihr seid nicht allein!“ Deshalb versuchen wir, ihnen das Fest besonders liebevoll und schön zu gestalten.

Nun gibt es aber einen Hindu-Brauch, vor dem sich alle Kinder (und auch viele Erwachsene!) gruseln: Eine Ziege wird geschächtet, und mit dem Blut des zuckenden Tieres werden alle Räder von Fahrzeugen bespritzt. Damit soll der Gott des Todes von dem Fahrzeug ferngehalten werden. Das Fleisch der Ziege wird hinterher gegessen.

Zu meiner großen Freude aber erzählte mir Bijendra, unser Projekt-Manager, von einer neuen Bewegung im Hinduismus: Statt eines Tieropfers wird Gemüse gehackt, und Blumen und rotes Tikkaka-Puder ersetzen das Blut zum Segen für die Fahrzeuge.

Das brachte Heiko auf einen pfliffigen Gedanken: Eine Ziege aus Pappe gab er in Auftrag. Ihr Bauch sollte mit Bonbons gefüllt und die Ziege dann virtuell mit einem Holzschwert geschlachtet werden. Unsere Maler Nathuni, Kumar und Niranjan gingen mit sichtlichem Vergnügen und mit Feuereifer an die Umsetzung dieser Idee. Das Ergebnis war eine lebensgroße, echt



aussehende braune Bergziege. Stolz trugen die drei Maler das Tier in den Innenhof der Klinik, und die Kinder waren ganz gespannt, was nun weiter geschehe?

Zuerst segnete unsere Älteste, die 91-jährige Oma, die Ziege. Dann nahm unser Gärtner Lila unter dramatisch lautem Klingeln unserer Schulglocke das hölzerne Schwert aus unserer Theater-Requisitenkiste, und mit einem einzigen Schlag war die Ziege dahingestreckt! Aus ihrem Inneren quollen die rot und silbern eingepackten Bonbons, und jubelnd stürzte sich die ganze Kinderschar darauf! Zu unserer Freude warf kein Kind das Papier auf den Hof – alle brachten es zur Abfalltonne!



Am Tag zuvor hatten die Kinder ihr mit viel Mühe (und: Geduld der Lehrerinnen...) eingeübtes Spiel vom Sieg der Göttin Durga über das Böse dargeboten, wunderschöne Tänze aufgeführt und mit Inbrunst gesungen. Danach segnete unsere Oma jedes Kind einzeln. Sie strahlte über diese Ehre, und die Kinder bekamen alle einen roten Tikkapunkt auf die Stirn und ein Bündelchen Weizenschösslinge hinter die Ohren gesteckt.

Im Hof waren schon Planen ausgelegt, und darauf standen in langen Reihen Teller und Schälchen, zusammengesteckt aus den trockenen Blättern des Salbaumes.

Schnell saßen die Kinder mit ihren Freundinnen und Freunden aus dem benachbarten Slum nebeneinander, und unser Koch verteilte das Festmahl an alle. Shanti lebt ja in solidarischer Gemeinschaft mit diesen Ärmsten der Armen aus unserer Nachbarschaft – also feiern wir auch mit ihnen zusammen unsere Feste.



Wachsende Armut

Diese Nachbarn sind indische Tagelöhner. Sie haben in Nepal kaum Rechte. Ihre Kinder gehen mit in unsere Schule, sie bekommen von uns Essen und Kleidung, und vor allem bezahlen wir ihnen

medizinische Hilfe, wenn wir diese in unserer eigenen Klinik nicht leisten können.

Inder bekommen auch keinen Armenrabatt, und wenn sie noch so arm sind. Unser indischer Schreiner Barad, schwer von der Lepra gezeichnet, bekam einen Herzinfarkt. 1.700 Euro mussten wir allein für seine Medikamente zahlen! Wie hätte Barad das zahlen sollen? Das Monatseinkommen in Nepal bewegt sich im Schnitt um die 120 Euro. Das ist der neuste Regierungsbeschluss.

Was uns von der Regierung im Augenblick besonders besorgt macht, sind die Bestrebungen, Nepal offiziell aus der Kategorie der ärmsten Länder aufsteigen zu lassen. Dafür werden die Statistiken so erstellt, dass das Volk nur hört, alles ginge bergauf.

Wie aber können sich die Menschen davon überzeugen lassen, wenn ihre tägliche Erfahrung völlig anders ist? Die Preise für Nahrungsmittel steigen so rasant, dass immer mehr Menschen nicht mehr satt werden, und das ohnehin schon sehr schmale Gesundheitsbudget wurde noch drastisch gekürzt, um 35%.



Noch zu unserer Ziege: der Kopf eignet sich wunderbar zum Spielen!

Purna

In dieser Situation lasen wir in der Zeitung den Hilferuf eines erst 22 Jahre alten Mannes, Purna. Er flehte darum, ihm die Behandlung seines Knochenkrebses zu bezahlen, und er klagte, er habe nicht einmal Geld, um sich Trinkwasser zu kaufen (Wasser aus der Leitung darf man in Nepal ja auf keinen Fall trinken!).

Über die Zeitungsredaktion bekamen wir den Namen des Krankenhauses heraus, in dem er lag, und ich schickte sogleich Bijendra zu ihm. Purna brauchte ja dringend menschliche Nähe und die tröstliche Gewissheit, Hilfe zu bekommen.

Bijendra schenkte ihm diese Nähe, erfüllte ihm seinen Wunsch nach einem Apfel und einem Teller Curryreis. Dann brachte er ihn zu Shanti. Das Krankenhaus wollte ihn ja hinauswerfen, weil er nicht zahlen konnte.

Um eine sichere Diagnose zu bekommen, begleitete ihn unsere Krankenschwester Kopita in die Krebsklinik. Allerdings ließen uns die Ärzte dort wissen, sichtlich mitleidig: Eigentlich brauchte Purna eine Chemotherapie, um seinen Knochenkrebs zu besiegen, aber dazu sei er viel zu schwach.



Also nahmen wir den fast durchsichtig dünnen Patienten wieder mit zurück zu uns, in unser Hospizzimmer. Im Rollstuhl, warm in Decken gewickelt, schaute er den Tänzen und Liedern der Kinder zu. Die Kinder kamen danach noch zu ihm ins Zimmer und streichelten ihn. Am nächsten Tag hatte er Fieber und sagte dann gefasst: Ich werde jetzt sterben – gebt mir

keine Medikamente mehr! Kurz danach entschlief er in Frieden.



Tanz der Kinder.

Nach Hindu-Sitte wurde sein Leichnam in orangefarbene Tücher gewickelt und mit Tagetesgirlanden umkränzt. Die Bahre stand im Innenhof der Klinik. aus den Werkstätten fanden sich viele der Unseren ein, und Bijendra hielt vor allen eine kurze Ansprache: Purna hätte nur wenige Tage bei uns gelebt, aber er hätte gespürt, dass er Teil der großen Shanti-Familie geworden sei. Und in dieser Geborgenheit hätte unser Bruder dann ruhig sterben können.

Wie dankbar bin ich, mit welcher selbstverständlicher Wärme und

Fürsorge die Allerärmsten in unsere Shanti-Familie aufgenommen werden! Dies gibt ja allen, die zu uns gehören, das sichere Gefühl: Auch wir werden einmal so umsorgt, wenn unsere Stunde gekommen ist!

Wieder Erdbeben

Dann kam Mitte Oktober wieder ein Erdbeben in der Bergregion im Westen Nepals – da, wo es im März dieses Jahres schon ein ähnlich starkes Beben gegeben hatte. Zerstörte Häuser, kalte Nächte unter Zeltplanen, fehlende warme Kleidung und keine Decken für die Nacht – das sind die bitteren Folgen des Bebens und seiner Nachbeben.

Da es nur wenige Tote zu beklagen gibt, nahm die Weltöffentlichkeit keine Notiz davon. Aber der Winter kommt, und die Temperaturen sind in der Bergregion schon auf unter Null Grad gefallen. Mehr als 16.000 Familien, das heißt in Nepal: ungefähr 100.000 Menschen sind betroffen. Sie kampieren draußen in der Kälte.

Es macht uns große Sorgen, wie schleppend die Hilfsmaßnahmen

für die Betroffenen anlaufen und wie erschreckend unzureichend sie sind: Was helfen zB. 770 Decken vom nepalesischen Roten Kreuz bei 100.00 schutzlosen Menschen!? Und es heißt: „Bald“ sollten 250 Notunterkünfte gebaut werden. Nur – was meint „Bald“? Das ist ein sehr dehnbarer Begriff...

Unsere Hilfsmaßnahmen

Auch wenn Shanti nur klein ist, so möchten wir doch den Verwandten unserer neuen Halbweisen zur Seite stehen. Die Kinder (22 seit dem März!) kommen ja alle aus Bajura und Bahjung, wo die Erde bebte.

Heiko ließ 500 Schlafsäcke nähen – so geräumig, dass die Mütter ihre Kleinen mit hineinschlüpfen lassen können. So wärmen sie sich gegenseitig. 500 weitere Schlafsäcke hatten wir noch in unseren Vorräten. Die bringen wir normalerweise im Winter bei Bedarf zu den Obdachlosen in Kathmandu.

Zeltplanen liegen auch schon abgepackt bereit. Außerdem hatten wir noch 500 fertige Strickmützen aus unserer Strickerei – davon nehmen wir 300 mit. 500 Hygie-

netäschchen mit Baumwollbinden aus unserer Schneiderei kommen ebenfalls mit in die Ladung.



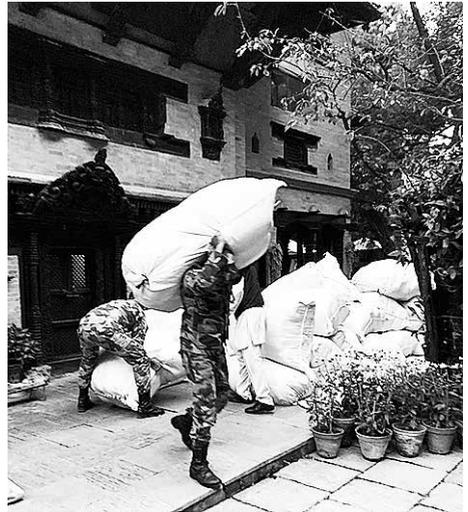
Ein Hilfskonvoi der Bezirksregierung wird all das unentgeltlich mitnehmen. Dies zu erreichen war – wie immer – ein Kampf. Und damit wir sichergehen können, dass die Sachen auch wirklich an die Bedürftigen gehen, fährt Bijendra mit und überwacht die Ausgabe der Hilfsgüter.

Das Beben vom 3. November

Und während ich Ihnen das schreibe, erschüttert das nächste Beben dieselbe Gegend. Dieses Mal sind mehr als 150 Todesopfer zu beklagen. Deshalb ging es auch in Deutschland durch die Medien. Es ist eine unwegsame Gegend. Einige der Dörfer sind nicht mit Autos zu erreichen, weil Erdbeben die Straßen verschüttet haben, und die Erde bebt immer weiter.

Wir hatten es noch nicht geschafft, unsere 1.000 Schlafsäcke etc. nach Bajura und Bahjung transportieren zu lassen, hatten nur erst die Zusage für den Transport.

Jetzt ging es ganz schnell: Innerhalb eines einzigen Tages konnten wir die 1.000 Schlafsäcke und die Zeltplanen umleiten.



Die Militärpolizei holte sie am Dwarika's Hotel ab und brachte sie zu Hubschraubern, die schon darauf warteten. Die Hubschrauber warfen die Hilfsgüter dann über den unzugänglichen Dörfern ab.

Im Augenblick sind wir dabei, für die Betroffenen des Oktober-Erdbebens neue Schlafsäcke

nähen zu lassen und dazu auch Jacken. Wir haben sie ihnen versprochen – wir können sie jetzt doch nicht enttäuschen! Heiko hat einen guten Preis mit dem Hersteller ausgehandelt: Ein Schlafsack und eine Jacke kosten zusammen 17 Euro.

Es ist wichtig, dass wir den Betroffenen helfen, denn die Regierung will alle Hilfsmaßnahmen koordinieren – sie wüssten jedoch noch nicht genau, wie viele Menschen wirklich betroffen seien, das müssten sie erstmal sorgfältig überprüfen...

Die nepalesischen Zeitungen jedoch vermuten einen anderen Grund für den Stop der Hilfe: Es sind ja „nur“ Daliths, also: Unberührbare, die betroffen sind...

Wir tun alles uns Mögliche, damit wenigstens die Hilfsgüter von Shanti bald bei den Betroffenen ankommen, denn bei den winterlichen Temperaturen sind sie konkret vom Erfrieren bedroht. (Nachtrag während des Korrektur-Lesens: inzwischen sind tatsächlich schon etliche Menschen erfroren.)

Aktion der großen Hotels

Wenn Menschen plötzlich alles verlieren, weil ihre Häuser von einem Augenblick auf den andern in Trümmern liegen, wenn sie nicht mehr in die Häuser hineingehen können, weil neue Erdstöße sie dann unter neuen Trümmern begraben könnten, dann brauchen sie ja buchstäblich alles. Vor allem Kleidung zum Schutz vor der Kälte.

Und so fragte ich unsere Freundin Sangita Shrestha, die Besitzerin des Hotels Dwarika's, ob sie nicht all ihre Gäste bitten könne, die Kleidung zu spenden, die sie nicht wieder mit nach Hause nehmen wollen?

Zu meiner großen Freude willigte sie sofort ein. In unserer Schneiderei werden nun große Taschen aus Reissäcken genäht und in ein Holzgestell neben die Aufzüge gehängt. Die Gäste finden dann in ihren Zimmern die Bitte um die Kleidung vor, und was sie abgeben möchten, können sie in die großen Taschen legen.

Die Sachen werden dann in den hoteleigenen großen Waschmaschinen gewaschen, und unsere Shanti-Schneiderinnen nähen daraus Kindersachen, wenn die Größen für Nepalis nicht passen.



Kleidermengen sind wir bei Shanti gewöhnt – hier werden zu Dhasain neu genähte Kleider verteilt.

Sangita will auch alle Manager der anderen großen Hotels in Kathmandu ansprechen und sie um das Kleidersammeln bitten.

Unser Elektrotransporter wird uns da gute Dienste leisten. Benzin und Diesel sind sehr teuer geworden – eine Tankfüllung kostet ca. 80 Euro. Die Sonne für das Solar-tanken scheint jedoch jeden Tag, sodass das Auto in einer Stunde auf unserem Hof unentgeltlich aufgetankt ist.

An einem bestimmten Tag macht dann unser Fahrer die Runde zu den Hotels, und so können wir bei Shanti Kleidung für die ganz

Armen produzieren, ohne dafür neue Stoffe kaufen zu müssen.

Unsere Kleinsten

Schließlich lade ich Sie noch dazu ein, sich mit uns zu freuen: Direkt über unserem Hospiz-Zimmer haben wir das Baby-Zimmer eingerichtet. Da wohnen unsere vier Kleinsten mit ihren Betreuerinnen. Sie erinnern sich vielleicht: das sind die zwei ganz Kleinen und die Zwillinge aus Bajura, deren Mütter nach ihrer jeweils letzten Geburt verblutet waren, weil es keine Blutkonserven gab.



Wie glücklich waren wir, als eine befreundete Kinderärztin aus der Schweiz die Kinder untersuchte und feststellte: Alle vier haben an Gewicht aufgeholt und sich prächtig entwickelt!

Liebe Freundinnen und Freunde – können Sie sich vorstellen, wie dankbar wir Ihnen sind? All das, was ich Ihnen auch in diesem Brief wieder beschrieben habe – von der Fürsorge für die Kleinsten über die Sorge für die Sterbenden bei uns bis hin zur Hilfe für die Erdbebenopfer in der Ferne – all das ist ja nur möglich dank Ihrer treuen Unterstützung!

Von Herzen wünsche ich Ihnen nun eine gesegnete Weihnachtszeit – und für das Neue Jahr uns allen Frieden; Frieden in unserem kleinen Umfeld und in den so hart gebeutelten Kriegsgebieten unserer Gegenwart.

Bleiben Sie behütet – Sie und alle, die Ihnen am Herzen liegen!

Ihre dankbare

Marianne Grosspietsch



Kinder unterschreiben die Weihnachtskarten

SHANTI LEPRAHILFE DORTMUND E.V. SEIT 1992

Olpketalstraße 63, 44229 Dortmund
Tel./Fax 0231 / 73 69 14
E-Mail: info@shanti-leprahilfe.de
www.shanti-leprahilfe.de

Besuchen Sie uns bei YouTube:

youtube.com/@shanti-de (deutsch)
youtube.com/@shanti-en (englisch)

Vorstand:

Marianne Grosspietsch, Christa Schaaf
Heinke Reuter, Aysel Ilgün-Tymm

Spendenkonten:

KD-Bank Dortmund
(Bank für Kirche und Diakonie)
IBAN: DE92 3506 0190 0000 9239 23
BIC: GENODED1DKD

GLS Bank Bochum
IBAN: DE37 4306 0967 4027 3222 00
BIC: GENODEM1GLS

Deutsche Bank Dortmund
IBAN: DE42 4407 0024 0177 7713 00
BIC: DEUTDEDB440

Erscheinungsweise: 3x jährlich; V.i.S.d.P. Christa Schaaf